



SCHULLEITUNGSVEREINIGUNG BREMEN E.V.

OFFENER BRIEF DER SLV BREMEN E.V. AN DIE
SENATORIN FÜR KINDER UND BILDUNG
FRAU DR. BOGEDAN

**PRÄSENZUNTERRICHT MIT VORSICHT ÖFFNEN-
FÜR EINE SCHRITTWEISE ÖFFNUNG DER SCHULEN –
MIT KLEINGRUPPEN, VERLÄSSLICHEN TESTUNGEN UND
IMPFPLÄNEN SOWIE STANDORTBEZOGENEN
STUFENKONZEPTEN**

DER VORSTAND

Thorsten Maaß

Uwe Sudmann

Achim Kaschub

Jantje Mehlhop

Christina Kaluza

www.slv-bremen.de

BREMEN 22.02.2021

Sehr geehrte Frau Bogedan,

wir unterstützen grundsätzlich Ihren Kurs der Ausweitung von Präsenzunterricht, der durch nichts zu ersetzen ist und neben den Lerninhalten die ebenso wichtigen sozialen Kontakte ermöglicht, die jeder Mensch auch und gerade zum Lernen braucht.

Doch so sehr wir uns alle eine weitere Öffnung und Rückkehr zur „Normalität“ wünschen, darf das nicht als Freibrief für Maßnahmen verstanden werden, die angesichts steigender Infektionsgefahren durch Mutanten die Gesundheit der Menschen an der Schule gefährden bzw. direkt in steigende Quarantänemaßnahmen und Lockdowns an vielen Standorten führen können.

Während andere Bundesländer bei ähnlichen Inzidenzzahlen überhaupt wieder die Türen ihrer bisher geschlossenen Schulen öffnen, soll in der Stadt Bremen ab 01.03. entgegen der Ratschläge vieler Fachleute und Schulleitungen der ganz normale Regelunterricht in den Grundschulen bzw. ein stark ausgeweiteter Präsenzunterricht in höheren Jahrgängen stattfinden- und das trotz einer erwarteten 3. Infektionswelle (siehe Bremerhaven, Wesermarsch...), trotz einer Inzidenz von über 300 bei Testungen in Bremer Schulen Anfang 2021, trotz fehlender verbindlicher Test- und Impfstrategien und trotz der besonderen Infektionsgefahren für junge Menschen durch die Mutanten. Hier haben gerade die letzten Beschlüsse des Senats und Ihrer Behörde erhebliche Kritik bei vielen Schulleitungen (SL) ausgelöst, die wir in den wichtigen Punkten mit alternativen Vorschlägen zusammenfassen:

- Zeitnahe Entscheidungen (z.B. nach Konferenzen der Länder) und ihre schnellere und engere Kommunikation mit den Schulen, die mit Niedersachsen und auch zwischen Bremen und Bremerhaven abgestimmt sind, müssen viel stärker an den jetzt **bestehenden Organisationsformen** anknüpfen, diese **verlässlich fortführen** und ständige kurzfristige Änderungen vermeiden.
- Dabei können nur standortspezifische Präsenzangebote geplant werden, die durch die jeweiligen personellen, räumlichen und sonstigen Ressourcen abgesichert sind. **Spezifische Regelungen für einzelne Standorte** müssen also möglich sein- auch in Anlehnung an das regionale Infektionsgeschehen.
- In politische und andere Entscheidungen für die Corona-Regelungen an Schulen sollten die **Empfehlungen der SL** und anderer Experten auch direkt einfließen und dürfen nicht immer wieder bei zentralen Fragen übergangen werden.
- Präsenzgruppen (die grundsätzlich nicht zu ersetzen sind und allen Kindern gerade in der Grundschule und bei Abschlussklassen in dem möglichen Stundenumfang zur Verfügung stehen sollten) dürfen eine **halbe Klassenstärke auch in der Grundschule nicht überschreiten**, um gerade angesichts steigender Infektionsgefahren (siehe

Bremerhaven mit hohen Inzidenzwerten und einer Begrenzung auf Halbgruppen) einen möglichst großen Abstand zu wahren und Durchmischungen zu vermeiden.

- Die **Kriterien für eine Notbetreuung** (die es in Bremerhaven aus gegebenem Anlass wieder gibt) sollten auch in der Stadt Bremen klarer definiert und eingegrenzt werden, damit gerade für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen oder mit besonderen Unterstützungsbedarfen mehr Plätze und Zeiten zur Verfügung stehen.
- Die Organisation der anstehenden Prüfungen muss die personellen und sonstigen Kapazitäten der Standorte und die Empfehlungen der SL berücksichtigen, um auch andere Unterrichtsangebote nicht zu gefährden und einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Dazu wäre **ein einheitlicher Abiturstermin ohne doppelte Angebote** wichtig!
- Die **Aufarbeitung von Lerndefiziten** wird ein wichtiger Schritt an den Schulen für die nächsten Jahre sein. Das Konzept dafür muss aber auch auf den personellen Ressourcen der Schulen aufbauen und sollte gerade die besonders benachteiligten und betroffenen Schüler*innen erreichen (die Einführung von Samstagunterricht bzw. Lernferien sind dafür wenig geeignet).
- **Verbindliche Testangebote** (siehe KITA) für alle (die Freiwilligkeit erfasst zu wenige Personen) Kolleg*innen und Kinder müssen für alle Standorte **vor der ausgeweiteten Präsenz** organisiert sein, um auch der steigenden Infektionsgefahr durch Mutanten entgegen zu wirken. Schutzmaterialien (z.B. FFP2-Masken) in ausreichender Zahl sollten rechtzeitig geliefert werden und alle Schulen feste „Corona“-Budgets für die nötigen Materialien und Arbeiten erhalten.
- Angesichts der Erkenntnis, dass sich Corona-Infektionen in Schulen wie überall auch verbreiten und Erzieher*innen und Lehrkräfte zur Berufsgruppe mit den höchsten Infektionszahlen zählen (siehe Spiegel und AOK Dez. 2020), sollte zeitnah ein **verlässlicher Impfzeitplan für die an Schule Beschäftigten** erstellt werden. Falls durch knappen Impfstoff eine Abstufung erfolgen muss, sollten entsprechend der Empfehlungen der Impfkommision des RKI Kolleg*innen, die sehr eng z.B. mit Schüler*innen mit geistiger Behinderung (WE-Bereich oder im sozial-emotionalen Bereich) in die 2. (von 6) Impfgruppe aufgenommen werden. Auch Beschäftigte aus Grundschulen (enger Kontakt zu Kindern) und Risikogruppen der Lehrkräfte sollten priorisiert werden bei den Impfungen, damit sie für Präsenzunterricht zur Verfügung stehen. Bei den anderen an Schule Beschäftigten ist die Impfung ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für weitere verlässliche Öffnungen der Schulen. Hier sollten dem heutigen Beschluss der Gesundheitsminister zur vorzeitigen Impfung an Schulen auch im Land Bremen bald konkrete Taten folgen.
- **Der IT-Support sollte zeitnah deutlich ausgeweitet** werden (ggf. auch durch Fremdfirmen) mit Schwerpunkt auf regionalen Angeboten, so dass jede Schule mindestens 2-3 Tage die Woche feste fachkundige Ansprechpartner zur Lösung digitaler Aufgaben bzw. der Installation der notwendigen technischen Voraussetzungen (schnelles Internet, W-LAN...) zur Verfügung hat.
- Die **Neustrukturierung der Schulämter in Bremen und Bremerhaven** sollte in einem gemeinsamen Prozess mit SL und anderen Kooperationspartnern transparent erfolgen und gerade in Pandemiezeiten im Sinne einer wirklich „kooperativen

Steuerung“ absichern, dass die Vorschläge der SL auch als verbindliche Grundlage in Entscheidungen einfließen. Bei dem Übergangsprozess sollten bewährte Verfahren und Beteiligte an zentraler Stelle erhalten bleiben (angesichts dramatisch wachsender Personallücken in Bremerhaven z.B. mit der weiteren Einbeziehung der Schulaufsichten und deutlichen Verstärkung der Personalabteilung im Schulamt).

- Schon jetzt sollte aufgrund der Erfahrungen zu Zeiten der Pandemie eine **Bestandsaufnahme momentaner Abläufe und Entscheidungen** erfolgen. Parallel sollte die **AG zum professionellen Berufsbild der Schulleitungen** ihre Arbeit wieder aufnehmen und für das Land Vorschläge zur verstärkten Unterstützung der SL entwickeln und umsetzen (incl. Einplanung von Mitteln dafür im Haushalt 2022/23).

Dabei sollten sich alle weiteren Maßnahmen an der Entwicklung des Infektionsgeschehens orientieren und spezifisch abgestufte Lösungen für einzelne Standorte zulassen. **Verlässliche Hygieneregulungen, Testungen, Impfpläne und Kleingruppen sind momentan eine unabdingbare Voraussetzung, um erst anschließend und darauf aufbauend Präsenz an den Schulen (die bundesweit vergleichsweise hoch ist) zu erweitern und nicht umgekehrt.**

In der letzten Zeit wurde und wird immer wieder Kritik an der Arbeit in den Schulen geäußert und natürlich gibt es für die komplexen aktuellen Probleme keine einfachen Antworten. Wir möchten aber betonen, dass alle Kollegien und auch die SL oftmals weit über die eigentlich vorhandenen Kapazitäten und Kräfte hinaus seit 1 Jahr unermüdlich nach Wegen suchen, möglichst viele unterschiedlichste Angebote für die Schüler*innen zu organisieren. Dabei müssen wir SL die Interessen aller Schüler*innen und Gruppen im Blick haben- gerade auch die der besonders benachteiligten und „leisen“ Betroffenen, die wir oft nur schwer erreichen.

Daher sollten alle Gruppen nie die Basis der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts vor der Leistung anderer Beteiligter in und außerhalb der Schule (incl. Eltern und Behörden) verlassen, denn nur so werden wir die Herausforderungen dieser Pandemie bestehen können, die unseren Alltag vermutlich noch längere Zeit bestimmen wird.

Der Vorstand der SLV Bremen freut sich auf den weiteren Dialog und steht für Fragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

und dem Wunsch nach enger Kooperation und natürlich Gesundheit

Der Vorstand der SLV Bremen e.V.

(Christina Kaluza, Jantje Mehlhop, Achim Kaschub, Thorsten Maaß, Uwe Sudmann)

Kopien an:

SL im Lande Bremen, die bildungspolitischen Sprecher*innen der Deputation für Bildung, Herrn Frost (Bhv.), Schulamtsleitungen in Bremen und Bhv, Frau Dr. Held, ZEB und PR Schulen Bremen und Bhv., GSV Bremen, Landesbehindertenbeauftragter, Presse)

Kontakt: Thorsten Maaß (Thorsten.Maass@gmx.net)